



# Ludwig Neuhoff

1859-1909

## Sonate e-Moll

op. 11

Herausgegeben von  
Anne Marlene Gurgel



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1593

## Vorwort

Ludwig Neuhoff hat seine erste *SONATE für Orgel* e-Moll op. 11, erschienen 1895 im Leipziger Verlag E.W. Fritsch, dem *Gewandhausorganisten PAUL HOMEYER verehrungsvoll gewidmet*. Zur Aufführung gelangte das virtuos-konzertante Werk auf der von der Firma Walcker zur Eröffnung des Neuen Gewandhauses in Leipzig im Jahre 1884 erbauten großen Konzertorgel. Homeyer hat sehr zur Verbreitung von Neuhoffs Orgelkompositionen beigetragen. Sowohl die ihm gewidmete vorliegende Sonate als auch die nachfolgende *Phantasie-Sonate* f-Moll op. 21 (1898) ist von der jungen Organistengeneration, die von Homeyer am Leipziger Conservatorium unterrichtet wurde, in den Konzerten des Conservatoriums vielmals aufgeführt worden. Beide Sonaten erlangten in der Folgezeit in Deutschland wie auch im benachbarten Ausland einen hohen Bekanntheitsgrad.

Ludwig Neuhoff, geboren am 11. August 1859 in Berlin, kam nach Jugendjahren in Berlin und Elberfeld 1883 nach München und studierte dort bis 1885 zunächst Kunstgeschichte und neuere Philologie, ehe er sich ganz der Musik widmete. Vier Jahre, bis 1889, studierte er an der Münchner Königlichen Musikschule bei dem Rheinberger-Schüler Friedrich Sander. Auch ihm widmete er einige seiner Kompositionen. Am Leipziger Königlichen Conservatorium setzte Neuhoff bis 1891 seine Kompositionsstudien und die pianistische Ausbildung bei Oskar Paul (1836-1898) und Carl Reinecke (1824-1910) fort.

Nach dem Urteil seines Lehrers Oskar Paul besitzt "*Herr Neuhoff ... große Begabung zur Composition und ist ein in der Harmonik, im Contrapunkt, in den strengen und freien Formen fertig durchgebildeter Tonkünstler, dessen Werke in der Oeffentlichkeit von Kennern und Kunstfreunden mit reichem Beifall aufgenommen worden sind. Auch bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen im Königlichen Conservatorium fanden Lieder und eine Fest-Serenade für großes Orchester aus der Feder des Herrn Neuhoff die vollste Anerkennung*" (aus Neuhoffs Abschlußzeugnis von Ostern 1891, Archiv der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig, *Inscript. No. 5415*). Nach Beendigung seiner Studien lebte Neuhoff als freischaffender "*Tonkünstler*", als der er in den Leipziger Adreßbüchern der folgenden Jahre geführt wurde, in Leipzig. Wie aus den erhaltenen handschriftlichen Widmungsexemplaren der Sammlung Taut aus den Beständen der Musikbibliothek der Stadt Leipzig zu ersehen ist, stand er in vielfältigen Beziehungen zu ausübenden Künstlern. Die Jahre von 1898 bis zu seinem frühen Tod am 1. April 1909 in Gardone verbrachte Neuhoff in Italien.

Man kennt von Ludwig Neuhoff Werke verschiedenster musikalischer Gattungen, eine Vielzahl von Liedern mit Klavierbegleitung, Duetten und Vokalquartetten, eine Sinfonie, ein Konzert für Violoncello und Orchester, ein Streichquartett op. 10, eine Violinsonate und eine Messe.

An Orgelwerken ist außer den beiden Sonaten op. 11 und 21 ein kurzes *Andante* in Es-Dur (Feuchtinger & Gleichauf, Regensburg 1898) bekannt.

Ein Vergleich mit der Vielzahl der Orgelsonaten aus dem 19. Jahrhundert von Felix Mendelssohn Bartholdy bis Max Reger zeigt den hohen Stellenwert der beiden Orgelsonaten Neuhoffs innerhalb dieser Gattung. Über die Einflußsphäre Josef Rheinbergers und der "*Leipziger Schule*" hinausgehend, sind sie in ihrer formalen Gestaltung und Tonsprache der *Neudeutschen Schule* um Franz Liszt verpflichtet.

Die vorliegende Sonate ist dreisätzig im Gegensatz zur einsätzigen Sonate op. 21. Die Orgel ist als konzertantes Virtuoseninstrument eingesetzt. Die zwei sich abwechselnden kontrastierenden Themenkomplexe des ersten Satzes sind ebenso spannungsgeladen wie die musikalische Sprache seines ebenfalls im Jahre 1895 erschienenen Streichquartetts C-Dur op. 10. Stärker als in der mehr rhapsodisch geprägten Phantasie-Sonate setzt Neuhoff im liedhaften lyrischen zweiten Satz von op. 11 die Form der Variation ein. "*Energievolle Töne*", wie sie Neuhoff in zeitgenössischen Rezensionen bescheinigt wurden (*Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde, Leipzig 1896, XXVII. Jahrgang, No. 8, S. 107*), bestimmen auch den dritten, präludienartigen Satz. Im Wechsel von sich immer mehr steigernden Arpeggio- und markanten Fugato-Abschnitten mündet der Satz in ein hymnisches *Maestoso*, dessen Schlußapothese aus dem Fugato im triumphalen E-Dur gebildet wird. Neuhoffs zum Teil schroffe Harmonik - die Entstehungszeit der ersten Orgelsonate fällt mit dem Beginn von Regers Orgelschaffen zusammen - wurde von den Zeitgenossen nicht selten mit Verwunderung aufgenommen (a.a.O., S. 108).

Die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, stellte für den vorliegenden revidierten Nachdruck der Sonate den Erstdruck (*Sign. 021951*) zur Verfügung, wofür ich Herrn Dr. Helmut Hell zu Dank verpflichtet bin.

Die Änderungen für den praktischen Gebrauch beschränken sich auf die Angleichung der musikalischen Orthographie an die heutigen Regeln. Alle anderen Hinzufügungen wurden in Klammern gesetzt. Den Mitarbeitern des Archivs der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig, des Stadtgeschichtlichen Museums und des Stadtarchivs Leipzig danke ich für die Benutzung von Archivalien.

Leipzig, zu Pfingsten 1999

Anne Marlene Gurgel

# SONATE

## I.

Ludwig Neuhoff, Op. 11

Manual. *f* *mf* Man. II.

Pedal *f*

*Allegro*

*f* Man. I.

*f*

## II.

Andante

The musical score is arranged in three systems, each consisting of three staves. The top staff is in treble clef, the middle staff is in bass clef, and the bottom staff is also in bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The tempo is marked "Andante".

**System 1:** The top staff begins with a piano (*p*) dynamic and is marked "Man. I". The middle staff is marked "Man. II". The bottom staff has a piano (*p*) dynamic. The music features flowing eighth-note patterns in the upper staves and sustained chords in the lower staves.

**System 2:** The top staff continues the melodic line. The middle staff is marked "Man. II". The bottom staff concludes with a pianissimo (*pp*) dynamic.

**System 3:** The top staff features a melodic phrase. The middle staff is marked "Man. I" and begins with a piano (*p*) dynamic. The bottom staff continues with sustained bass notes.

### III.

Allegro con brio.

The musical score is presented in three systems, each containing three staves. The top staff of each system is in the treble clef, and the bottom two staves are in the bass clef. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is common time (C). The first system begins with a forte (*f*) dynamic marking. The music features a complex texture with rapid sixteenth-note passages in the right hand and more rhythmic accompaniment in the left hand. The second system continues this texture, showing a variety of melodic lines and harmonic support. The third system concludes the page with similar rhythmic intensity and melodic development. The notation includes slurs, ties, and various note values, all set against a background of chordal accompaniment.